

CARE INTERNATIONAL: JAHRESBERICHT 2016

SEIT ÜBER 70 JAHREN
IM EINSATZ,
UM MENSCHENLEBEN
ZU RETTEN UND ARMUT
ZU BEKÄMPFEN



INHALT

1 Über CARE International

2 Eine Nachricht unseres Generalsekretärs

3 Die Welt von CARE

5 CARE 2020: Unsere Vision für eine bessere Zukunft

7 Die Grundlagen unserer Arbeit

Höhepunkte des Jahres aus unseren vier Programmbereichen

11 Humanitäre Nothilfe

15 Sexuelle und reproduktive Gesundheit und das Recht auf ein gewaltfreies Leben

17 Gesicherte Nahrungsversorgung und Widerstandsfähigkeit gegen den Klimawandel

20 Wirtschaftliche Stärkung von Frauen

23 Finanzbericht

ÜBER CARE INTERNATIONAL

CARE: Eine globale Hilfsorganisation im Einsatz für Menschenleben und im Kampf gegen Armut

CARE International ist ein weltweites Netzwerk aus 14 nationalen Mitgliedsorganisationen mit dem gemeinsamen Ziel, Not und Armut auf der Welt ein Ende zu setzen. Jedes CARE-Mitglied arbeitet dabei als unabhängige Organisation an eigenen Programmen, sammelt Spenden, und betreibt für wichtige humanitäre Themen Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit im eigenen Land. Diese Arbeit unterstützte im Geschäftsjahr 2016 lebensrettende Projekte in 94 Ländern.

Weltweit arbeitet CARE mit verschiedenen Partnern zusammen, um gemeinsam das Leben der ärmsten Bevölkerungsgruppen wieder aufzubauen und zu verbessern. Ein besonderes Hauptaugenmerk liegt dabei auf Frauen und Mädchen. In den ärmsten Gegenden der Welt sind es gerade Frauen und Mädchen, die am meisten leiden, doch gleichzeitig sind sie der Schlüssel zur Überwindung der Armut.

Das Sekretariat von CARE International koordiniert und unterstützt das weltweite Netzwerk, damit die Ziele und die gemeinsam vereinbarten globalen Prioritäten unserer *CARE 2020-Programmstrategie* erreicht werden.

Mit wirkungsvollen Lösungen, einer lauten Stimme für Gleichberechtigung und Frauenrechte und sowie durchdachte Entscheidungen auf Führungsebene bewirken wir, dass Frauen, Mädchen und schutzlose Menschen auf der ganzen Welt ein besseres Leben führen können. Das Sekretariat hat seinen Hauptsitz in Genf, mit Büros in Brüssel sowie New York und weiteren Mitarbeitern an anderen Standorten auf der ganzen Welt.

Dieser Bericht wurde vom Sekretariat von CARE International zusammengestellt und enthält Informationen und Ergebnisse des gesamten CARE-Netzwerkes für das Jahr 2016.

UNSERE VISION

Wir setzen uns für eine Welt der Hoffnung, Toleranz und sozialen Gerechtigkeit ein, in der die Armut besiegt ist und alle Menschen in Würde und Sicherheit leben.

UNSERE MISSION

CARE arbeitet weltweit dafür, Leben zu retten und gegen Armut und für soziale Gerechtigkeit zu kämpfen.

UNSER FOKUS

Wir stellen Frauen und Mädchen ins Zentrum unserer Arbeit, weil wir wissen, dass Armut nicht überwunden werden kann, bis alle Menschen gleiche Rechte und Möglichkeiten haben.

EINE NACHRICHT UNSERES GENERALSEKRETÄRS



Auf der ganzen Welt feierte CARE 2016 sein 70-jähriges Bestehen und erinnerte daran, wie vor genau 70 Jahren die ersten CARE-Pakete mit Lebensmitteln und anderen überlebenswichtigen Dingen in Europa eintrafen.

Heute sehen unsere CARE-Pakete ganz anders aus. Unsere humanitäre Nothilfe richtet sich an die Schwächsten, vor allem an Frauen und Mädchen, mit denen wir eng zusammenarbeiten, um zu ermitteln, welche Unterstützung sie wirklich brauchen. Zudem unterstützen wir die Widerstandsfähigkeit von Gemeinschaften, damit diese in Zukunft besser mit Krisen umgehen können. Wir helfen Menschen dabei, ihre Zukunft in die eigene Hand zu nehmen: Lokale Spar- und Kreditvereine geben Frauen die Möglichkeit, selbstständig und wirtschaftlich unabhängig zu werden. Dieses wichtige Ziel wird auch von unseren anderen Programmbereichen unterstützt: in den Bereichen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und bei Lebensmittelsicherheit und Ernährung, durch die die Menschen, die von den zerstörerischen Auswirkungen des Klimawandels und anderen Bedrohungen am meisten betroffen sind, geschützt werden.

In unserem Jubiläumsjahr haben wir auch die Partnerschaften gewürdigt, die all dies möglich machen, sowie die Spender, Fürsprecher und Unterstützer, die uns helfen, einen Meilenstein nach dem anderen zu erreichen. Im letzten Jahr haben wir wiederum 85 Prozent unserer Einnahmen auf Projekte und Initiativen verwendet, die bedürftigen Menschen ganz direkt geholfen haben. Wir sind stolz darauf, dass wir damit über 80 Millionen Menschen erreicht haben – über fünfzehn Millionen mehr als im Vorjahr. Aus diesem Grund sind wir uns sicher, dass Gleichberechtigung, die Überwindung von Armut und die Erreichung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklungsarbeit möglich sind.

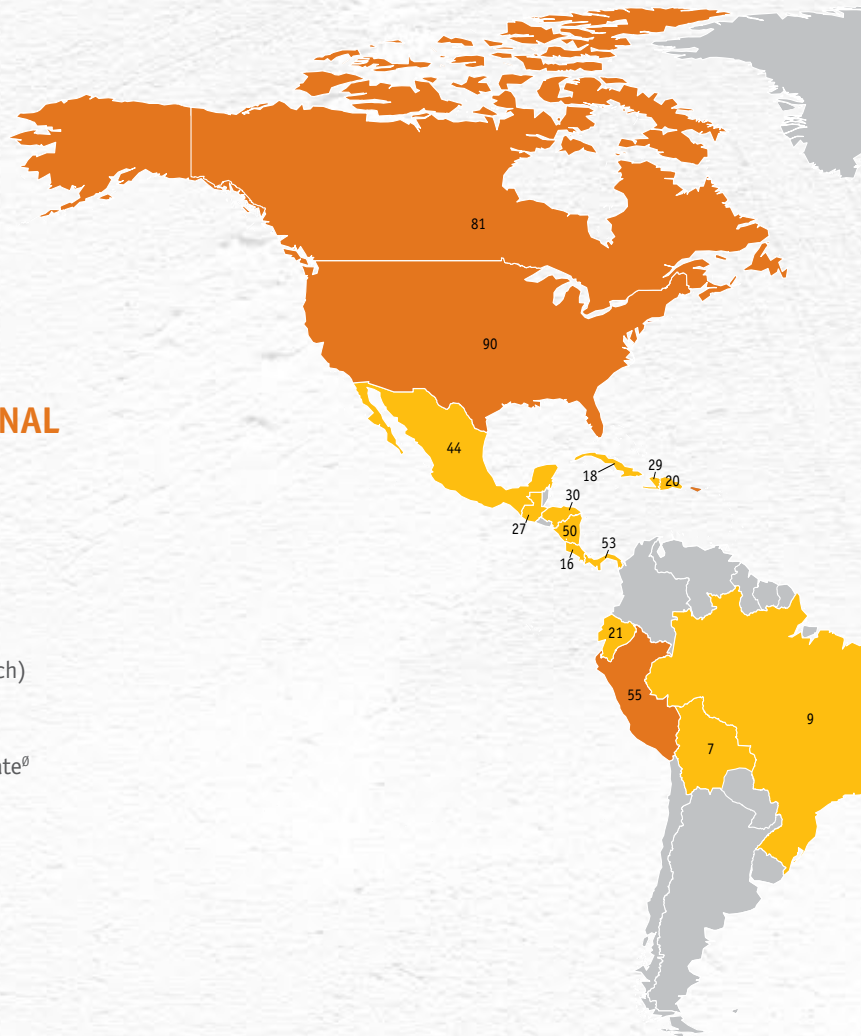
Unser Ziel ist es, mehr Einfluss zu gewinnen und unsere Einnahmen zu steigern, damit wir die Menschen erreichen, die ausgegrenzt am Rande der Gesellschaft stehen, und damit wir Frauen und Mädchen in ihrem Kampf um Gleichberechtigung beistehen können. Dazu brauchen wir auch in Zukunft Ihre Unterstützung. Wir hoffen, dass wir Sie mit diesem Bericht inspirieren können– und zwar nicht nur durch Zahlen, sondern auch durch Geschichten von Menschen aus aller Welt, deren Erfahrungen uns die Kraft geben, unsere Arbeit fortzusetzen.

Wir sind stolz und dankbar, dass Sie als Unterstützer, Freunde und Partner an unserer Seite stehen.

Dr. Wolfgang Jamann
Generalsekretär und CEO

DIE WELT VON CARE

IM GESCHÄFTSJAHR 2016 ARBEITETE CARE IN 94 LÄNDERN DER WELT UND UNTERSTÜTZTE DABEI IM KAMPF GEGEN ARMUT 1.044 ENTWICKLUNGS- UND NOTHILFEPROJEKTE, MIT DENEN MEHR ALS 80 MILLIONEN MENSCHEN ERREICHT WURDEN. DANEBEN HABEN FAST 256 MILLIONEN MENSCHEN INDIREKT VON UNSERER ARBEIT PROFITIERT, WENN REGIERUNGEN UND ANDERE ORGANISATIONEN PROJEKTE NACH UNSEREM VORBILD DURCHFÜHRT ODER UNSERE INNOVATIONEN ALS BASIS EIGENER INITIATIVEN HERANGEZOGEN UND ERWEITERT HABEN.



MITGLIEDER VON CARE INTERNATIONAL:

79. Australien
80. Österreich
81. Kanada
82. Dänemark
83. Frankreich
84. 85. Deutschland-Luxemburg^o
- Indien*
86. Japan
87. Niederlande
88. Norwegen
- Peru*
- Thailand*
89. Grossbritannien
90. USA

CARE INTERNATIONAL SEKRETARIAT:

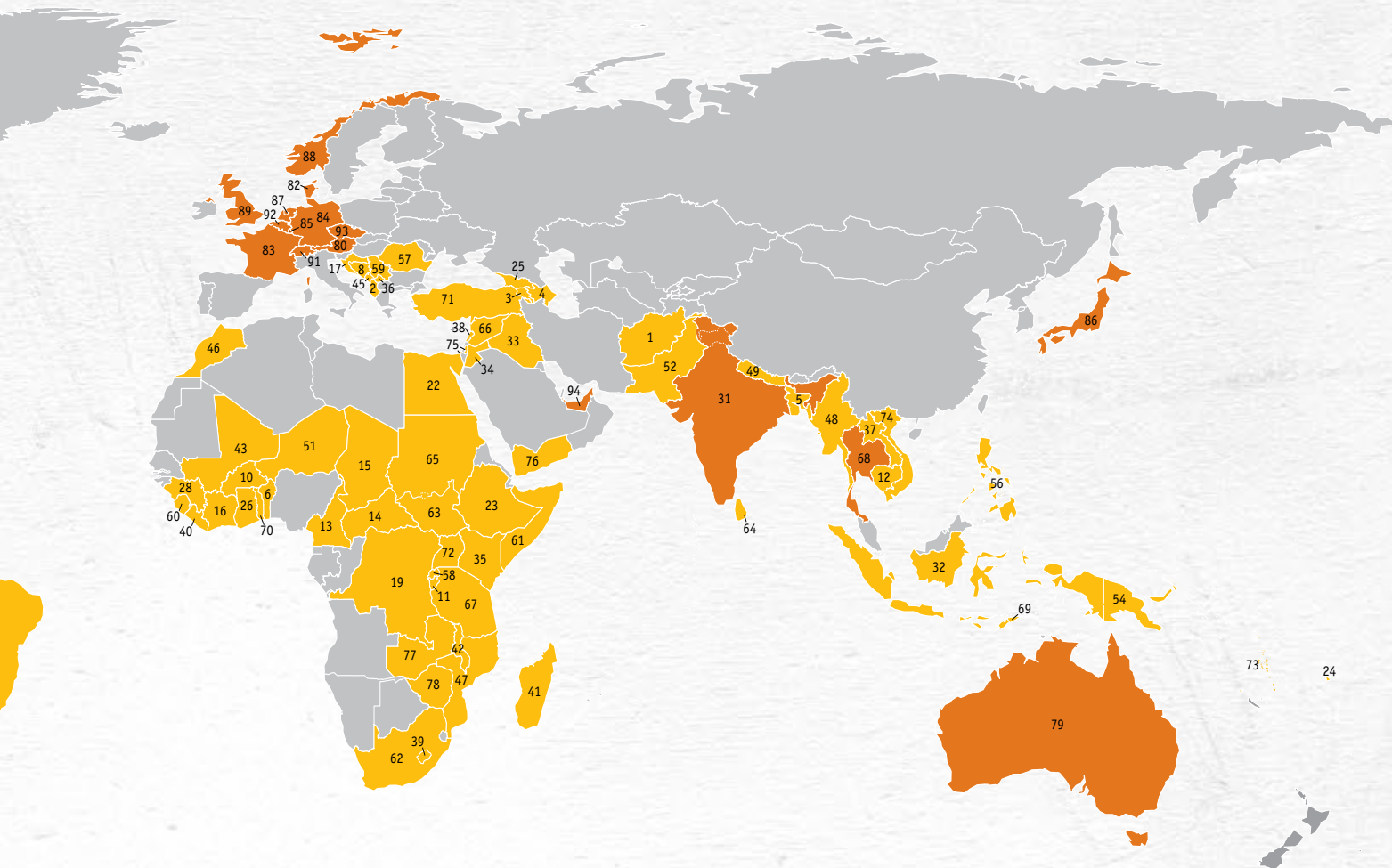
91. Genf, Schweiz[^]
92. Brüssel, Belgien[^]
- New York, USA[^]

ZWEIGSTELLEN:

- Belgien^o (CARE Frankreich)
93. Tschechische Republik^o
(CARE Österreich)
94. Vereinte Arabische Emirate^o
(CARE USA)

LÄNDER, IN DENEN CARE 2016 IM EINSATZ WAR:

- | | | | | |
|-------------------------------|---|--------------------------|-----------------------------|---------------------------|
| 1. Afghanistan | 13. Kamerun | 23. Äthiopien | 35. Kenia | 47. Mosambik |
| 2. Albanien [¥] | 14. Zentralafrikanische Republik [¥] | 24. Fidschi [¥] | 36. Kosovo | 48. Myanmar |
| 3. Armenien [¥] | 15. Tschad | 25. Georgien | 37. Laos | 49. Nepal |
| 4. Aserbaidschan [¥] | 16. Elfenbeinküste | 26. Ghana | 38. Libanon | 50. Nicaragua |
| 5. Bangladesch | 17. Kroatien [¥] | 27. Guatemala | 39. Lesotho | 51. Niger |
| 6. Benin | 18. Kuba | 28. Guinea [¥] | 40. Liberia [¥] | 52. Pakistan |
| 7. Bolivien | 19. Demokratische Republik Kongo | 29. Haiti | 41. Madagaskar | 53. Panama |
| 8. Bosnien-Herzegowina | 20. Dominikanische Republik | 30. Honduras | 42. Malawi | 54. Papua-Neuguinea |
| 9. Brasilien | 21. Ecuador | 31. Indien* | 43. Mali | 55. Peru* |
| 10. Burkina Faso [¥] | 22. Ägypten | 32. Indonesien | 44. Mexiko [¥] | 56. Philippinen |
| 11. Burundi | | 33. Irak [¥] | 45. Montenegro [¥] | 57. Rumänien [¥] |
| 12. Kambodscha | | 34. Jordanien | 46. Marokko | 58. Ruanda |



- | | |
|-----------------------|--------------------------------------|
| 59. Serbien | 71. Türkei |
| 60. Sierra Leone | 72. Uganda |
| 61. Somalia | 73. Vanuatu |
| 62. Südafrika | 74. Vietnam |
| 63. Südsudan | 75. Westjordanland
& Gazastreifen |
| 64. Sri Lanka | 76. Jemen |
| 65. Sudan | 77. Sambia |
| 66. Syrien | 78. Simbabwe |
| 67. Tansania | |
| 68. Thailand* | |
| 69. Osttimor | |
| 70. Togo [‡] | |

¥ Eingeschränkte CARE-Präsenz oder Arbeit mittels strategischer Partnerschaften.

* CARE Indien, CARE Peru und CARE Thailand sind Mitglied von CARE International und Länder mit wichtigen Programmen zur Armutsbekämpfung.

◇ CARE Deutschland-Luxemburg hat Büros sowohl in Deutschland als auch Luxemburg.
 Ø Zweigstellen in Belgien, der Tschechischen Republik und den Vereinigten Arabischen Emiraten dienen vor allem der Mittelbeschaffung.

^ Die Büros des Sekretariats von CARE International in der Schweiz, in Belgien und in den USA spielen eine wichtige Rolle, v.a. für CARE's Lobbyarbeit sowie andere wichtige Aufgaben.

Hinweis: In der Region Nordamerika waren im Geschäftsjahr 2016 insgesamt elf Initiativen aktiv.



CARE 2020: UNSERE VISION FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT

Bis zum Jahr 2020 werden CARE und unsere Partner insgesamt 150 Millionen Menschen in den ärmsten und bedürftigsten Regionen der Welt dabei helfen, Armut und Ungerechtigkeit zu überwinden. Im Rahmen dessen haben wir uns die folgenden vier Ziele gesetzt:



20 Millionen

von humanitären Krisen betroffene Menschen erhalten lebensrettende **humanitäre Nothilfe**.



100 Millionen

Frauen und Mädchen üben ihr Recht auf **sexuelle und reproduktive Gesundheit** aus und können ein **Leben ohne Gewalt** führen.



50 Millionen

bedürftige Menschen erhalten eine **gesicherte Nahrungsversorgung** und Hilfe bei der **Anpassung an die Folgen des Klimawandels**.



30 Millionen

Frauen erhalten besseren Zugang zu und **Kontrolle über wirtschaftliche Ressourcen**.

Der Niger hat eine der höchsten Mangelernährungsraten der Welt. CARE's Projekt "Mothers of Light" (Mütter des Lichts) hilft Frauen und Kindern Unterernährung zu bekämpfen. Zulaha Ilia, 19, wurde mit 14 Jahren verheiratet. Sie nimmt nun an einem von CARE organisierten Sensibilisierungsprojekt teil, um zu lernen, wie sie ihren Sohn besser ernähren kann. "Ich möchte, dass mein Sohn gesund wird. Ich will vermeiden, dass er je wieder an Mangelernährung leiden muss."

Vor 70 Jahren...

1946 erreichten die ersten CARE-Pakete aus den USA Europa, und halfen den Menschen, die nach dem Zweiten Weltkrieg alles verloren hatten. 2016 zeigten Menschen in Städten auf der ganzen Welt im Rahmen von Aktionstagen und Veranstaltungen, dass sie diese Hilfe nicht vergessen haben.

In Deutschland, zum Beispiel, stand der runde Geburtstag unter dem Motto: „Unsere Stadt sagt Danke. Vor 70 Jahren halfen CARE-Pakete unserer Stadt. Jetzt helfen wir!“ Während der Jubiläumsaktion wurden mehr als 70.000 symbolische CARE-Pakete im Wert von 350.000 Euro gespendet. Das Mai-Jubliäum wurde auch in London, Wien, Brüssel, Genf und vielen weiteren Städten gefeiert.

Seit die ersten CARE-Pakete mit Lebensmitteln, Medikamenten und Haushaltswaren verteilt wurden, ist CARE zu einer der grössten Not- und Entwicklungshilfsorganisationen der Welt herangewachsen. Mit unseren Programmen und Projekten helfen wir Frauen dabei, ihre soziale und wirtschaftliche Situation zu verbessern, und setzen uns für Gleichberechtigung und bessere Chancen für die Schwächsten ein.



Deutschland feiert 70 Jahre CARE-Paket.



„Ich mache mir oft Sorgen, weil ich meinem Kind nicht genug Nahrung geben kann. Ich habe Angst, dass es nicht so gesund heranwächst, wie es könnte. Wir essen so wenig wie möglich, damit es mehr Nahrung bekommt. In den vergangenen Monaten haben wir von CARE eine Nahrungsmittelhilfe erhalten. Ich weiss nicht, wie wir ohne diese Hilfe überlebt hätten.“



Auf der Welt stirbt alle zwei Minuten eine Frau an vermeidbaren Komplikationen während der Schwangerschaft oder bei der Geburt. Wir sind entschlossen, Frauen zu befähigen, die Unterstützung zu bekommen, die sie so dringend benötigen.

DIE GRUNDLAGEN UNSERER ARBEIT

CARE ist auf der ganzen Welt als Nothelfer in Krisenzeiten bekannt, und dies wird auch weiterhin ein Kernbereich unserer Arbeit bleiben. Gleichzeitig bemühen wir uns, die Menschen, denen wir helfen, zu stärken und besser auf künftige Herausforderungen vorzubereiten. Deshalb liegt unser Fokus auf den Ursachen von Armut und sozialer Ungerechtigkeit. Unsere Arbeit basiert auf drei Grundsätzen:

Stärkung von Gleichberechtigung und Mitspracherecht für Frauen

Frauen und Mädchen trifft Armut ungleich härter als Männer – gleichzeitig sind sie aber der Schlüssel zur Überwindung von Armut. Für jedes weitere Jahr, das ein Mädchen die Grundschule besucht, steigert sich ihr zukünftiger Lohn um 10 - 20 Prozent. Ausgebildete Frauen haben zudem gesündere Babys und neigen eher dazu, ihre eigenen Kinder zur Schule zu schicken.

In vielen Ländern haben Frauen und Mädchen wenig Mitspracherecht bei den Entscheidungen, die ihr Leben beeinflussen, und kaum Chancen, ihr Potenzial auszuschöpfen. Wenn sich dies nicht ändert, werden Armut und Ungerechtigkeit weiter bestehen. Unsere Erfahrung zeigt, dass Frauen, wenn sie die Möglichkeit dazu haben, ihre Familien und ihr ganzes Umfeld aus der Armut führen können.

Dieser Punkt steht daher im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir geben Frauen und Mädchen die Möglichkeit, voranzukommen und gehört zu werden. Dabei ist es wichtig, auch Männer und Jungen einzubeziehen und sie dazu zu bringen, ihre Frauen, Töchter und Schwestern zu schätzen und zu unterstützen.

Geschlechtergleichstellung in Indien

CARE Indien hat die Geschlechtergleichstellung zu einem wichtigen Bereich seiner Arbeit gemacht und in einzelnen Familien und Gemeinschaften deutliche und vielversprechende Verbesserungen festgestellt.

Programme zur Schaffung einer Lebensgrundlage beinhalten einen Fokus auf die Entwicklung von Führungskompetenzen und die Aus- und Weiterbildung von Frauen. Dabei wurden auch Männer dazu bewegt, sich für Geschlechtergleichstellung einzusetzen. Gesundheitsprogramme sorgen für Aufklärung und eine Änderung von Einstellungen und Vorgehensweisen rund um Schwangerschaft und die Gesundheit von Kindern.

Im Bildungsbereich wurde festgestellt, dass Schulbücher nur zu fünf Prozent auf die Rolle erfolgreicher Frauen eingingen und nur drei Prozent der Schulbücher von Frauen verfasst wurden. CARE Indien hat diese Erkenntnisse an Behörden und Organisationen weitergegeben, damit auch in diesem Bereich ein Umdenken stattfindet.

Dank der Grosszügigkeit unserer Spender konnten wir mit diesen Initiativen mehr als vier Millionen Frauen und Mädchen erreichen. Dies hat zu einem deutlichen Anstieg des Frauenanteils beim Zugang zu landwirtschaftlichen Betriebsmitteln, bei der Teilnahme am Entscheidungsprozess und bei der Kontrolle über Haushaltsmittel sowie zu einer stärkeren Ablehnung von Gewalt gegen Frauen geführt.

Mehr Teilnahme am Entscheidungsprozess

Armut lässt sich nicht überwinden, solange die Menschen, die am meisten benachteiligt sind, nicht selbst über ihr Leben bestimmen können, und ihnen das Wissen, die Möglichkeiten und das Selbstvertrauen fehlen, für ihre Rechte einzutreten. Wir setzen an der Basis an, um Arme und Bedürftige – insbesondere Frauen und Mädchen – zu befähigen, ihre eigenen Rechte zu kennen

„Every Voice Counts“ (EVC – Jede Stimme zählt) ist ein von CARE Niederlande und dem niederländischen Aussenministerium durchgeführtes Projekt mit einer Laufzeit von fünf Jahren. Es soll Gruppen und Bürgerrechtsorganisationen in Afghanistan, Burundi, Pakistan, Ruanda, Somalia und im Sudan, die bislang vom politischen Geschehen ausgeschlossen waren, ein grösseres Mitspracherecht geben. Im Rahmen des EVC-Programms wurden bislang in 32 Regionen 4.627 Frauen und Mädchen mobilisiert, aufgeklärt und geschult. Dies entspricht mehr als der Hälfte (52 Prozent) der Menschen, die auf lokaler Ebene am Programm teilgenommen haben. 595 davon waren Jugendliche und 232 davon wiederum junge Frauen aus dem Sudan und aus Somalia.

In Ruanda hat EVC mithilfe eines „Community Score Card (CSC)“-Modells Vertreter der Bevölkerung und Dienstleister zusammengebracht, um gemeinsam an einer Verbesserung von Gesundheitsversorgung, Sicherheit und Schutz der Opfer von geschlechtsspezifischer Gewalt zu arbeiten und rechtliche, psychosoziale und wirtschaftliche Unterstützung zu leisten. In Zusammenarbeit mit „Pro-Femmes“, einer Vereinigung ruandischer Bürgerrechtsorganisationen, hat CARE Ruanda 15 solcher Treffen durchgeführt, die von insgesamt 1.800 Männern und

und auszuüben, mitzureden und die Machthaber zur Rechenschaft zu ziehen. Gleichzeitig versuchen wir auch, die Verantwortlichen – Regierungen, Behörden, traditionelle Führer und Unternehmen – zu verantwortungsbewussterem, transparenterem und bedarfsgerechterem Verhalten zu bewegen. Und wir schaffen Gelegenheiten für den Dialog aller Gruppen, damit Lösungen gemeinsam verhandelt und gefunden werden können.

1.950 Frauen besucht wurden. Im Anschluss daran gab es sieben Versammlungen mit insgesamt 6.768 Personen, bei denen die Bevölkerung den Behörden und Dienstleistern ihre Bedenken mitteilen konnten. Als Resultat werden nun bestimmte Themen angegangen, wie das Einrichten von Fahrdiensten zu örtlichen medizinischen Gesundheitszentren sowie das Erlassen von Gerichtskosten und die Übernahme von medizinischen Kosten für Opfer von geschlechtsspezifischer Gewalt.

“ Vor der Teilnahme am EVC-Programm hatte ich keinerlei Selbstvertrauen. Führungsrollen waren meiner Meinung nach für andere vorgesehen, nicht für mich. Nach meiner Schulung im EVC-Programm von CARE sehe ich jede Ungerechtigkeit als Aufforderung zum Handeln. Frauen haben in ihren Familien nun Redefreiheit. Frauen und Männer wissen besser darüber Bescheid, was geschlechtsspezifische Gewalt ist. “

Uwambajimana Mediatrice, 42-jährige Bäuerin und Aktivistin aus dem Dorf Rubanga in Ruanda.



Tausende von Menschen machen mit bei #March4Women (Marsch für Frauen), der Kampagne, die von CARE International anlässlich des Internationalen Frauentages organisiert wurde, wie hier in London, Grossbritannien.



Die Bac-Kan-Provinz in Vietnam ist eine Region, wo Einwohner das Kleinspargruppen-Modell umsetzen und so ihre Widerstandsfähigkeit und ihre Selbständigkeit stärken.

Stärkung der Widerstandsfähigkeit

Wir leisten im Notfall schnelle Hilfe, arbeiten aber gleichzeitig auch daran, die Widerstandsfähigkeit armer Bevölkerungsgruppen zu stärken, damit diese besser auf zukünftige Krisen vorbereitet sind. Klimawandel, Naturkatastrophen und Konflikte sorgen für immer mehr Unsicherheit. Daher ist es heute besonders wichtig, Menschen auf neue Gefahren und Situationen vorzubereiten. Wenn wir uns nicht damit befassen, müssen wir uns in Zukunft auf noch mehr humanitäre Krisen gefasst machen, da der Klimawandel weiterhin die ärmsten Gegenden treffen, Bevölkerungsgruppen vertreiben und gesellschaftliche Strukturen destabilisieren wird.

Unser Ziel ist es, bei allen unseren Programmen die Stärkung der Widerstandsfähigkeit zu berücksichtigen. Bei Hungersnöten leisten wir Nothilfe, unterstützen aber auch Bauern dabei, ihre Anbaumethoden zu verbessern, um grössere Ernten einzufahren, und helfen Frauen dabei, selbstständig zu arbeiten und Geld zu sparen, um ihre Familien versorgen zu können. 2016 haben wir wichtige Hilfe für syrische Flüchtlinge geleistet und dabei auch mit Gastgeberländern wie Libanon und Deutschland zusammengearbeitet, um das Verständnis zwischen Gastgebern und Neuankömmlingen zu stärken und eine erfolgreiche Integration möglich zu machen. Im Libanon haben das Projekt „One Neighbourhood“ (Eine Nachbarschaft) und andere Initiativen zum Beispiel mehr als 250.000 Personen erreicht – 38 Prozent davon Flüchtlinge und 62 Prozent Einheimische. Das Projekt hilft insbesondere den Flüchtlingen und Einheimischen in Tripoli, der zweitgrössten und zugleich einer der ärmsten Städte des Libanon.

CARE Libanon hat in den Armenvierteln der Stadt wichtige Grundausrüstung, Unterkünfte, Wasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung geliefert und so den Menschen beim Überleben geholfen. Zudem wurde grossen Wert auf die Bedürfnisse und die Beteiligung von Frauen und Mädchen gelegt.



Pariaman, West Sumatra, Indonesien.

Adjie Fachrurrazi, Nothilfe-Koordinator von CARE, erklärt im Dorf Barang-Barang, im Distrikt Batang Gasan wie Wasserkanister und Hygiene-Pakete benutzt werden.



2016 haben wir den Anteil unserer Programme, die eine Stärkung der Widerstandsfähigkeit beinhalten, auf nunmehr mehr als verdoppelt. 65%

Abbau von Verletzlichkeit: 2016 konnte CARE Kanada sein Projekt „Linkages“ (Verknüpfungen) erfolgreich abschliessen, mit dem 37.000 Menschen in Bolivien, Mali, Ghana und Äthiopien geholfen wurde. Dank des Projekts wurden Familien gestärkt und in die Lage versetzt, besser auf unvermeidliche Rückschläge und Krisen zu reagieren. Dazu zählten:

- Abbau von Barrieren, die Frauen in Bolivien daran hindern, ihren Lebensunterhalt zu verdienen und ihre Familien in schwierigen Zeiten zu unterstützen. Die Strategie erwies sich als so erfolgreich, dass die bolivianische Regierung das CARE-Konzept zur Geschlechtergleichstellung in ihre Strategie zur wirtschaftlichen Entwicklung des ganzen Landes aufnahm.
- Errichtung von Getreidebanken in Mali, in denen Landwirte einen Teil ihrer Ernte zurücklegen konnten, damit dieser dann später, wenn die Versorgung knapp wurde, zu günstigen Preisen lokal verkauft werden konnte. Für Notfälle wurde eine bestimmte Menge gelagert, um Haushalte mit mangelernährten Kindern, schwangeren oder stillenden Müttern zu unterstützen.
- Einrichtung von Kleinspargruppen in äthiopischen Dörfern, damit die Menschen während der von El Niño verursachten Dürre von ihrem Ersparten Lebensmittel kaufen konnten.

„Wäre das Projekt nicht rechtzeitig vor der Dürre umgesetzt worden, wären wir alle gestorben. Meine Familie und ich haben dank der Unterstützung überlebt, die wir im Rahmen dieses Projekts erhalten haben. Mit unserem Hab und Gut und den finanziellen Mitteln aus diesem Projekt konnten wir diese schwierige Zeit überleben“, so ein Projektteilnehmer.



© Michael Tsegaye / CARE

Ost-Harerghe, Äthiopien: Diskussion zwischen verschiedenen Kleinspargruppen.

2016 HABEN WIR DANK DER GROSSZÜGIGEN UNTERSTÜTZUNG UNSERER FINANZPARTNER MEHR ALS 80 MILLIONEN MENSCHEN IN 94 LÄNDERN GEHOLFEN UND INSGESAMT 1.044 ENTWICKLUNGS- UND NOTHILFEPROJEKTE UND INITIATIVEN (EINSCHLIESSLICH UNSERER LOBBY- UND FORSCHUNGSARBEIT) ZUR BEKÄMPFUNG VON ARMUT DURCHGEFÜHRT. ZUSÄTZLICH HABEN FAST 256 MILLIONEN MENSCHEN INDIREKT VON UNSERER ARBEIT PROFITIERT, WENN REGIERUNGEN UND ANDERE ORGANISATIONEN PROJEKTE NACH UNSEREM VORBILD DURCHGEFÜHRT ODER UNSERE INNOVATIONEN ALS BASIS EIGENER INITIATIVEN HERANGEZOGEN UND ERWEITERT HABEN.



CARE hat fast 20 Jahre Erfahrung in der Textilindustrie in Kambodscha. Einige Schwerpunkte umfassen die Verbesserung der sexuellen, reproduktiven und mütterlichen Gesundheit der Arbeitnehmerinnen, die Verringerung der sexuellen Belästigungen, die Verbesserung der Ernährung und das Erlangen finanzieller Kompetenzen.

© Josh Estey / CARE



Eine Mutter und ihr Kind warten auf medizinische Behandlung.

HUMANITÄRE NOTHILFE

Unter Konflikten und Naturkatastrophen haben ausgegrenzte und benachteiligte Menschen besonders zu leiden. CARE reagiert schnell auf humanitäre Krisen: unsere Nothilfe rettet Leben und unterstützt jene, die sie am dringendsten brauchen. Doch unsere Arbeit geht weit darüber hinaus. Dank der Unterstützung unserer Spender helfen wir Menschen, ihr Leben neu aufzubauen, wir vertreten ihre Interessen und stellen sicher, dass sie besser auf künftige Krisen vorbereitet sind.

2016 leistete CARE in einigen der schlimmsten Krisen der Welt wichtige humanitäre Nothilfe:

- Mithilfe unserer Partner haben wir 1,5 Millionen vom Krieg in Syrien betroffene Menschen mit medizinischer Hilfe und Trinkwasser versorgt. Wir haben ihnen geholfen, mehr Lebensmittel zu produzieren, kleine Geschäfte zu eröffnen und Suppenküchen einzurichten.
- In der Türkei, im Libanon, in Jordanien und in Ägypten erhielten mehr als 800.000 Flüchtlinge Wasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung, Unterkünfte, wichtige Grundausstattung, finanzielle Hilfe und Ausbildungsmöglichkeiten sowie Schutz vor sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt.
- Im Jemen haben wir fast 650.000 Menschen mit Lebensmitteln und Wasser versorgt. Die Lebensbedingungen haben sich seit Beginn des Konflikts drastisch verschlechtert. Daher unterstützten wir Frauen dabei, neue Einkommensmöglichkeiten zu finden.
- In Äthiopien, wo der „El Niño“ -Wetterzyklus für Dürre sorgte, Vieh tötete und Ernten zerstörte, erreichten wir 850.000 Menschen mit lebenswichtigen Lebensmitteln und anderen Nothilfeprodukten.



2016 hat CARE mit 371 Hilfsprojekten und Initiativen

11.6 Millionen

Menschen direkt unterstützt und auf indirekte Weise weitere

28.7 Millionen

Menschen erreicht.

Wiederaufbau nach Taifun Haiyan

In den drei Jahren seit der Taifun Haiyan die Philippinen verwüstete, konnte CARE mehr als 380.000 betroffenen Menschen helfen – 27 Prozent mehr als zunächst angestrebt. Wir haben Lebensmittel verteilt, beim Wiederaufbau von Unterkünften geholfen, ein Ernährungsprogramm in Schulen durchgeführt und Menschen dabei unterstützt, wieder auf eigenen Beinen zu stehen. Dazu zählt unter anderem die Unterstützung von 288 Gruppen vor Ort – von Frauengruppen über Vereinigungen von Landwirten und Fischern bis hin zu lokalen Kooperativen. Damit haben wir die Grundlage für eine bessere Widerstandsfähigkeit und nachhaltige Existenz geschaffen, die allen zugutekommen.

Im Rahmen von Weiterbildungsmaßnahmen haben wir diese Gruppen über Themen wie Betriebsführung, Finanzmanagement, nachhaltige Landwirtschaft, Katastrophenvorsorge, Anpassung an Klimawandel und Gleichstellung der Geschlechter aufgeklärt.

Dank unserer Präsenz auf den Philippinen konnten wir schnell auf weitere Notfälle reagieren und mehr als 10.000 vom Taifun Koppu betroffenen Menschen helfen. Wir haben unsere Arbeit auf das ganze Land ausgeweitet und humanitäre Partnerschaften mit lokalen Organisationen ins Leben gerufen.

25 Jahre Dadaab

2016 waren es 25 Jahre seit die Flüchtlingslager in Dadaab in Kenia eingerichtet wurden, um die vielen Flüchtlinge aus Somalia aufzunehmen. CARE war eine der ersten Hilfsorganisationen in Dadaab und leistet immer noch Hilfe vor Ort. Im Rahmen unserer Arbeit für die rund 250.000 Menschen in Dadaab, haben wir hunderte von Flüchtlingen als Helfer, Lebensmittelverteiler, Lehrer, Fahrer und für andere Aufgaben eingestellt.



© Marcus Rhineland / CARE

Mädchen mit einem CARE-Paket in einem Flüchtlingslager in Jordanien.

Eine dieser Flüchtlinge ist Siyado Abdi Muhamed, die seit 1992 im Lager lebt und heute die Wasserqualität überwacht.

“ Ich war sehr jung, als ich hier ankam“, erzählt sie. „Mein Vater kam daheim in Somalia ums Leben und meine Mutter starb hier. Ich kam nie aus Dadaab hinaus. Im Laufe der Zeit hatte ich verschiedene Aufgaben, u. a. als Lehrerassistentin, aber meine derzeitige Arbeit gefällt mir am besten. Ich habe viel gelernt, z. B. wie man Wasser aufbereitet und Hygienestandards einhält. Ich habe meinen eigenen und anderen Kindern gezeigt, wie man andere über Dinge wie Händewaschen aufklären kann, und gebe meinen Nachbarn wichtige Ratschläge. Mit meinem Lohn kaufe ich Lebensmittel, Kleidung und Medikamente für meine Familie. “

Weiterbildung von Lehrern zur Unterstützung von Flüchtlingen

Das KIWI-Projekt ist ein Integrationsprojekt, bei dem es nicht nur um die schulische Bildung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen, sondern auch um gegenseitiges kulturelles Verständnis, Toleranz und Themen wie Geschlechtergleichstellung geht. KIWI steht dabei für „Kultur, Integration, Werte, Initiative“. Zwischen Januar und Juni 2016 führte CARE Deutschland im Rahmen einer Pilotphase an 28 Schulen Fortbildungsmaßnahmen für 58 Lehrer durch und erreichte damit rund 12.000 Schüler, darunter 750 Kinder von Geflüchteten und Migranten.



Hado Abdi Gedi, 28, ist eine von drei weiblichen Wacheuten in Dadaab, einem der größten Flüchtlingslager der Welt. In diesem Bereich, wo viele ihrer Kollegen Männer sind, ist sie nicht nur für die Sicherheit um Wassertanks verantwortlich, sondern sorgt auch dafür, dass die Flüchtlingsgemeinschaften zweimal täglich frisches Wasser erhalten. “Ich bin stolz darauf, einen Job zu haben. Für mich ist es wichtig, Verantwortung zu tragen – nicht nur zu Hause, sondern auch für meine somalischen Kollegen“, sagt die junge Frau mit einem Lächeln auf den Lippen.

© Sven Torfinn / CARE



In den Dadaab-Lagern in Kenia unterstützt CARE Schulen und sensibilisiert Mädchen und Jungen auf Wasser und Hygiene und verbessert gleichzeitig die Trinkwasser-, Hygiene- und Sanitäreanlagen für Tausende von Flüchtlingen.

Leiden im Stillen – die versteckten humanitären Krisen

CARE hilft nicht nur in schlagzeilenträchtigen Notfällen, sondern auch dort, wo das Leiden zwar gross ist, aber vom Rest der Welt weitgehend ignoriert wird. In unserem Bericht zu diesem Thema, „*Suffering in Silence*“ (Leiden im Stillen), stellen wir zehn der schlimmsten humanitären Krisen des Jahres 2016 vor, über die in den Medien kaum berichtet wurde – von Konflikten in Zentralafrika und Überschwemmungen in Bangladesch bis hin zu Lebensmittelknappheit in Papua-Neuguinea:

- **Politische Gewalt in Burundi** hat dafür gesorgt, dass drei Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen sind und mehr als zwei Millionen Menschen nicht wissen, wie sie ihre Familien ernähren sollen. Schätzungsweise 130.000 Menschen mussten ihre Häuser verlassen und rund 300.000 Menschen sind in benachbarte Länder geflüchtet. CARE Burundi leistet nicht nur Nothilfe in Form von Decken, Kleidung, Hygieneartikeln und Hilfspaketen für schwangere Frauen, sondern arbeitet auch mit Menschenrechtsorganisationen und Friedensgruppen vor Ort zusammen, um Spannungen unter den einzelnen Bevölkerungsgruppen abzubauen und sozialen Zusammenhalt zu schaffen. So wird den Menschen geholfen, über die Wunden des Konflikts hinwegzukommen und auf einen Versöhnungsprozess hinzuwirken.

“ Ich war geradezu ein ethnischer Fanatiker, getrieben vom Hass gegenüber Menschen aus anderen ethnischen Gruppen. Wer nicht wie ich dachte, war mein Feind. Seit ich am CARE-Projekt „Peace under construction“ (Frieden schaffen) teilnehme, hat sich mein Leben von Grund auf geändert. Ich fing an, Menschen zuzuhören und entwickelte ein Bewusstsein für Konflikte. Jetzt fühle ich mich wie ein echter ‘Mushingantahe’ (ein Vertrauter der Gemeinde). In Burundi sind das Vermittler in Konfliktsituationen. “

Léon Havyarima, Burundi



Noteinsatz in Burundi: Ausgabestelle für Binnenvertriebene.

- Das Klimaphänomen **El Niño** betraf 2016 mehr als 60 Millionen Menschen aus aller Welt. Im **Süden Madagaskars** verschlimmerte er die jahrelange Dürre, wodurch fast 1,5 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen waren. Wir unterstützen dort derzeit 12.000 Menschen finanziell, damit sie selbst Lebensmittel, Saatgut und Fischereiausrüstung kaufen können. In **Papua-Neuguinea** führte **El Niño** zu Dürre und Frost, zerstörte die Ernte und trocknete Wasserquellen aus, wodurch mehr als 1,4 Millionen Menschen Hunger leiden mussten. CARE Papua-Neuguinea leistete Nothilfe für mehr als 170.000 Menschen, u. a. mit der Verteilung von Lebensmitteln und Tabletten zur Wasserreinigung, und bildet Landwirte in wetterfesteren Anbaumethoden aus.
- Der **anhaltende Konflikt in der Tschadsee-Region** betrifft 21 Millionen Menschen in Kamerun, Niger, Nigeria und im Tschad. Die Situation verschlimmert sich ständig. Derzeit ist fast die Hälfte der Bevölkerung dieser Region – etwa 9,2 Millionen Menschen – dringend auf Hilfe angewiesen und mehr als sechs Millionen Menschen leiden Hunger. Bis Mitte 2016 half CARE International bereits mehr als 240.000 Menschen in Niger, Kamerun und im Tschad mit Lebensmitteln, Unterkünften, Trinkwasser, landwirtschaftlichen Geräten, Hygieneartikeln und Haushaltsgegenständen.
- Aufgrund des seit mehr als **20 Jahren andauernden Kriegs in der Demokratischen Republik Kongo** (DRK) benötigen mehr als sieben Millionen Menschen im Land humanitäre Hilfe. Sie kämpfen gegen Gewalt, Epidemien, Mangelernährung und Naturkatastrophen. Seit 1994 sind wir in dem Land aktiv und helfen mit unseren Programmen Frauen und jungen Menschen, sich für ihre Rechte einzusetzen.

„Nachts konnte ich vor Sorge um meine Kinder kaum schlafen. Ich hatte vor allem Angst um meine zwei Töchter, da es häufig vorkam, dass Banditen in Häuser einbrachen und Mädchen und Frauen vergewaltigten“, erzählt die 32-jährige Kavira und fünffache Mutter aus der Demokratischen Republik Kongo. Als der Krieg ihr Dorf erreichte, floh Kavira wie mehr als 1,8 Millionen ihrer Landsleute in eine andere Stadt.

Als die Kämpfe nachliessen, kehrte Kavira in ihr Heimatdorf zurück und schloss sich einer der von CARE DRK ins Leben gerufenen Kleinspargruppen an. Mit dem ersparten Geld konnte sie ihre Familie ernähren, ihr Haus wiederaufbauen, ihre zwei Kinder zur Schule schicken und ein kleines Geschäft eröffnen, in dem sie gesalzenen Fisch verkauft.

- Im indischen Bundesstaat **Tamil Nadu** leistete CARE Indien Katastrophenhilfe für betroffene Familien und half ihnen, ihre von Überschwemmungen zerstörten Häuser wieder aufzubauen.

“ Der Fluss ist für die Menschen in dieser Region die einzige Wasserquelle. Nach den Überschwemmungen wurde das Wasser stark verunreinigt. Mit den Wasseraufbereitungstabletten, die wir vom CARE-Team bekommen haben, konnten wir das Wasser reinigen und uns vor Krankheiten schützen, “

erzählt Lakshmi, deren Dorf von der Naturkatastrophe betroffen war.



Ein CARE Mitarbeiter stellt Chlorwasser für einen Haushalt im Jemen her.



SEXUELLE UND REPRODUKTIVE GESUNDHEIT UND DAS RECHT AUF EIN GEWALTFREIES LEBEN

Wir sind überzeugt, dass Frauen das Recht haben, selbst über eine Heirat oder Schwangerschaft zu entscheiden, eine ordentliche medizinische Versorgung während der Schwangerschaft und bei der Geburt ihres Kindes zu erhalten sowie ein Leben ohne Gewalt zu führen. Und doch stirbt auf der Welt alle zwei Minuten eine Frau an vermeidbaren Komplikationen während der Schwangerschaft oder der Geburt. Weltweit wird jede dritte Frau im Laufe ihres Lebens physischer oder sexueller Gewalt ausgesetzt – häufig durch den eigenen Partner – und eines von drei Mädchen aus einem Entwicklungsland wird vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet. Wir sind entschlossen, dieser Ungerechtigkeit ein Ende zu setzen und unterstützen Frauen dabei, sich zur Wehr zu setzen und eigene Entscheidungen zu treffen.

Smartphones und Selbstbestimmung in Kambodscha

In Kambodscha arbeitet CARE daran, die Gesundheit der Arbeiterinnen in der Textilindustrie zu verbessern, indem junge Frauen über sexuelle Gesundheit aufgeklärt werden und Zugang zu medizinischer Versorgung und Massnahmen zur Familienplanung erhalten. Zu diesem Zweck hat CARE Kambodscha „Chat!“ entwickelt, ein innovatives Paket an Programmen, die Frauen helfen sollen, die Kontrolle über ihr Leben und ihre Gesundheit zu übernehmen. Chat! besteht aus kurzen interaktiven Einheiten, in denen wichtige Informationen über Empfängnisverhütung, Geschlechtskrankheiten und sichere Abtreibungsmethoden vermittelt werden. Zudem verfügt das Programm über kurze Filme von einer fiktiven Textilfabrik und über ein interaktives Handyspiel, in dem das Wissen über reproduktive Gesundheit getestet und erweitert wird.

Chat! kann bereits bemerkenswerte Ergebnisse vorweisen: Die Verwendung moderner Verhütungsmittel unter sexuell aktiven Frauen hat sich von 24 Prozent im Jahr 2014 auf 48 Prozent im Jahr 2016 verdoppelt. Das Selbstbewusstsein, Geschlechtsverkehr zu verweigern hat sich verdoppelt während sich der Dialog mit dem Sexualpartner über die Verwendung von Verhütungsmitteln sogar verdreifacht hat.

“ Ich weiss jetzt, was Geburtenkontrolle und Verhütung heisst. Ich möchte dieses Wissen an meine Kolleginnen weitergeben, damit auch sie lernen, wie sich Abtreibungen vermeiden lassen. Mit weniger Kindern und ohne Abtreibungen kann meine Familie Armut vermeiden. ”

Dalin, eine kambodschanische Fabrikarbeiterin, hat an einer Chat! – Schulung teilgenommen.

Das Chat! Verhütungsprogramm hilft Frauen in der Textilbranche in Kambodscha informierte Entscheidungen zur Empfängnisverhütung zu treffen.

Erfolgreiche Familienplanung in der DRK

Seit 2011 hilft CARE in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) Menschen dabei, Zugang zu Beratungsangeboten zur Familienplanung und zu Einrichtungen für reproduktive Gesundheit zu erhalten. Trotz des andauernden Konflikts, der damit einhergehenden Unsicherheit und Vertreibung von Menschen, konnte CARE DRK die Verwendung von Methoden zur Familienplanung, insbesondere langfristige reversible Verfahren wie Verhütungsimplantate, erfolgreich und wirksam steigern.

Das medizinische Zentrum von Kirumba in der Provinz Nord-Kivu ist ein beeindruckendes Beispiel. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2016 suchten jeden Monat im Schnitt 176 neue Patientinnen das Zentrum mit Fragen zur Familienplanung auf, ein Fünftel davon Jugendliche. In diesem Zeitraum entschieden sich 89% aller neuen Patientinnen für eine langfristige oder permanente Verhütungsmethode. Dank des Einsatzes der medizinischen Mitarbeiter und der Gemeindevorsteher kommt es nun nur noch selten zu unsicheren Abtreibungen, v.a. bei Jugendlichen, oder zu Todesfällen von Müttern während der Schwangerschaft.



2016 hat CARE

50 Millionen

Menschen über sexuelle und reproduktive Gesundheit sowie die Rechte von Frauen aufgeklärt (72 Prozent davon Frauen). Weitere

59.5 Millionen

Menschen wurden dazu indirekt über 174 Projekte und Initiativen erreicht.

Frauen entscheiden sich für Geburtenkontrolle

Es ist nicht einfach, als erste Frau im Dorf eine Methode zur Geburtenkontrolle einzusetzen – schon gar nicht, wenn Ehemann und Schwiegermutter dagegen sind.

Parveen aus dem Dorf Sugaon im indischen Bundesstaat Bihar erwartete ihr viertes Kind und wurde von einer von CARE Indien ausgebildeten Gesundheitspflegerin versorgt. Sie wurde nicht nur regelmässig untersucht und erhielt Vitamine und Ernährungstipps für sich und ihr Kind, sondern wurde auch über Fragen der Familienplanung aufgeklärt. Sie sprach dann mit ihrer Familie und überzeugte diese davon, in den nächsten fünf Jahren Verhütungsmittel einzusetzen und sich anschliessend sterilisieren zu lassen, wenn die Familie dann keine Kinder mehr möchte.

“ Meine Schwiegermutter und auch mein Mann waren anfangs dagegen, erzählt Parveen. Sie sagten, die Sterilisierung wäre eine Sünde und gegen unseren Glauben. Sie machten mir Angst mit dem, was nach meinem Tod auf mich warten würde, wenn ich mich sterilisieren liesse. ”

Parveen wurde für die anderen drei Schwiegertöchter der Familie zum Vorbild. Eine nimmt nun eine Verhütungspille und die anderen beiden haben sich im örtlichen Krankenhaus einer Ligatur der Eileiter unterzogen, um neue Schwangerschaften zu vermeiden.



Das Unternehmen „Live Well Social Business“ rekrutiert, fördert und unterstützt ein Netzwerk von gemeinnützigen Unternehmern, die die Gesundheitsversorgung fördern und Gesundheitsprodukte an unterversorgte Gemeinden in Sambia verkaufen. Es gehört CARE und wurde zusammen mit GSK und der Barclays Bank gegründet.



CARE unterstützte Küsten-Dörfer in Thailand und Indonesien in verbesserten Techniken der Algen-Kultivierung als Einnahmequelle. Hier hat eine CARE-Vermittlerin in Luwu trockene Algen in ihren Händen. Der Schwerpunkt liegt auf stark bevölkerten Küstengebieten, die den Auswirkungen des Klimawandels ausgesetzt sind, wie z. B. dem steigenden Meeresspiegel und erhöhten Sturmfluten.

GESICHERTE NAHRUNGSVERSORGUNG UND WIDERSTANDSFÄHIGKEIT GEGEN DEN KLIMAWANDEL

Weltweit leiden mehr als 800 Millionen Menschen Hunger und jedes vierte Kind unter fünf Jahren weist Wachstumsstörungen aufgrund schlechter Ernährung auf. Trotz grosser Fortschritte in den letzten Jahren ist ein Ende des Hungers angesichts des Bevölkerungswachstums weiterhin eine enorme Herausforderung. Verschärft wird dies durch die Folgen des Klimawandels, der zu ausgeprägten Trockenzeiten und unvorhersehbaren Regenfällen führt, die die Ärmsten der Welt ganz besonders treffen. Die Sicherung der Lebensmittelversorgung und die Vorbereitung der Menschen auf die Folgen des Klimawandels stellen einen der Kernbereiche der Arbeit von CARE dar.

Klimagerechtigkeit im Pariser Abkommen

CARE arbeitet einerseits daran, bedürftige Menschen in den betroffenen Regionen vor den Folgen des Klimawandels zu schützen. Andererseits setzen wir uns auch dafür ein, globale Abkommen und Massnahmen öffentlicher und privatwirtschaftlicher Organisationen zu beeinflussen, um den Klimawandel anzuhalten oder gar umzukehren. CARE nimmt an vorderster Front an der politischen Debatte zum Klimawandel teil, um den davon betroffenen Personen eine lautere Stimme zu verleihen. Ein wichtiger Meilenstein war das Pariser Abkommen zum Klimaschutz. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass dieses Abkommen auch Menschenrechte und Geschlechtergleichstellung sowie eine Verpflichtung zur Bekämpfung der Folgen des Klimawandels beinhaltet und dafür sorgt, dass die angestrebten Massnahmen zum Klimaschutz stets mit der Sicherstellung der Lebensmittelversorgung vereinbar sind.

Ausserdem haben wir eng mit den Ländern im „Climate Vulnerable Forum (CVF)“ zusammengearbeitet, um das ehrgeizige Ziel einer Reduzierung der Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius im Abkommen zu verankern.

Unterstützung von Kleinbäuerinnen in Indien

Das Programm „Pathways“ (Wege) von CARE Indien richtet sich an Kleinbäuerinnen und hilft ihnen, sich bietende Gelegenheiten besser wahrzunehmen und ihr landwirtschaftliches Wissen zu erweitern. Es fördert den kommunikativen Austausch der Frauen und unterstützt sie dabei, in Gruppen ihr Wissen, ihre Fertigkeiten, ihr Führungspotenzial und ihr Selbstvertrauen zu vergrössern. 99 Prozent der an diesem Programm beteiligten Frauen sind mittlerweile aktive Mitglieder mindestens einer solchen Gruppe. Dank des Programms haben 13.000 bedürftige Haushalte nun bessere wirtschaftliche Chancen, ein höheres Einkommen und eine zuverlässigere Ernährungsversorgung.

Starke Milchbäuerinnen in Bangladesch

Dank eines von der Bill-und-Melinda-Gates-Stiftung unterstützten CARE-Projekts zur Stärkung der Wertschöpfungskette in der Milchwirtschaft konnten Milchbäuerinnen in Bangladesch ihr Einkommen mehr als verdoppeln. Seit 2011 konnten Projektteilnehmerinnen ihre Produktivität um 75 Prozent und ihr Einkommen um 164 Prozent steigern. Die Anzahl der Frauen mit eigenen – und überwiegend mit eigenen Mitteln gekauften – Kühen hat sich mehr als verdoppelt. Auch die Ernährung wurde verbessert: Die Anzahl der Haushalte, in denen die ganze Familie Milch trinkt, hat sich vervierfacht.

BRAC, die zweitgrösste Molkerei Bangladeschs, hat das Projekt grosszügig unterstützt, indem sie Milch von teilnehmenden Bäuerinnen gekauft hat: So bestand 2016 die Lieferkette von BRAC zu 55 Prozent aus am CARE-Projekt teilnehmenden Kleinbäuerinnen, 2011 waren es nur zwei Prozent. Das Unternehmen teilt die Projektressourcen nun mit seinem gesamten Netzwerk, was die Reichweite des Projekts mehr als verdoppelt hat.

Verdoppelte Ernteerträge in Indien

Sunita Bai, eine junge Adivasi-Bäuerin aus dem indischen Bundesstaat Chhattisgarh, hatte es nicht leicht. Die Ernteerträge waren niedrig, und in ihrem Dorf gab es kaum eine andere Möglichkeit, sich den Lebensunterhalt zu verdienen. Sunita erhöhte ihr Einkommen durch Arbeiten als Haushaltshilfe und Lohnarbeiterin. Ihren Mann führte die Suche nach Arbeit oft in andere Bundesstaaten. Die fünfköpfige Familie musste häufig Kredite aufnehmen, um überleben zu können.

Als ein Projektleiter von CARE Indien ihr Dorf besuchte, erfuhr Sunita von einer besseren Methode des Reisanbaus. Sie trat einer Gemeinschaft von Kleinbauern und dem Dorfentwicklungsausschuss bei und erhielt Unterstützung bei der Verbesserung ihrer landwirtschaftlichen Anbaumethoden.

Bereits im ersten Jahr konnte Sunita ihren Ernteertrag mehr als verdoppeln. Dadurch konnte sie die aufgenommenen Kredite zurückzahlen und ihr Mann konnte im Dorf bleiben. Sunita inspiriert nun auch andere Bäuerinnen aus ihrem Dorf dazu, die neuen Anbaumethoden zu erlernen.

Drei Mahlzeiten

Als wir 2009 die Arbeit an einem Projekt mit besonders armen Familien in Bangladesch aufnahmen, assen viele von ihnen weniger als drei Mahlzeiten am Tag. Als das Projekt 2015 endete, kamen bei allen Familien täglich mindestens drei Mahlzeiten auf den Tisch. Ihre Ausgaben für Lebensmittel stiegen um 374 Prozent und sie nahmen mindestens 50 Mal mehr Protein zu sich als zuvor. Im Verlauf des Projekts stieg das Haushaltseinkommen im Durchschnitt um das Achtfache und die meisten Familien hatten genug Ersparnis, um auch in Notzeiten Lebensmittel kaufen zu können.

“ Wir haben bewiesen, dass wir gemeinsam Dinge leisten können, die vorher kaum möglich schienen. Wir wissen, was es heisst, arm zu sein, aber wir haben uns nicht von der Armut besiegen lassen. ”

Marjina Begum, Baghmara, Bangladesch.



2016 haben wir mit 619 Projekte und Initiativen insgesamt

28.7 Millionen

direkt und weitere

33.6 Millionen

Menschen indirekt dabei unterstützt, ihre Nahrungssicherheit und Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel zu verbessern.



Wie Fisch Frauen in Ägypten eine Stimme gibt

Fischzucht ist ein bedeutender Wirtschaftszweig in Ägypten und Frauen spielen in diesem Bereich eine wichtige Rolle als Händlerinnen. Häufig mangelte es ihnen jedoch an der Möglichkeit, ihren Fisch zu einem guten Preis zu verkaufen und bei Entscheidungen, die sie betrafen, ein Mitspracherecht zu haben.

CARE Ägypten schloss kürzlich ein fünfjähriges Projekt zur Entwicklung der Fischwirtschaft des Landes und insbesondere der Rolle der Frauen in diesem Bereich ab. Unterstützt wurde das Projekt von der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und der Organisation WorldFish. Im Rahmen des Projekts verbesserten 2.400 Fischzüchter ihre Arbeitsmethoden. Dabei klärte CARE die Züchter und Händlerinnen über Verbesserungsmöglichkeiten auf – z. B. Gefriertruhen und Rollwägen für den Transport, aber auch geeignetere Fischarten. Händlerinnen wurden in der Bildung von Gruppen unterstützt, um gemeinsam eine stärkere Position bei Verhandlungen mit Marktbeamten, politischen Vertretern und anderen Verhandlungspartnern zu haben.

Vor Projektbeginn wurde nie eine Frau in die ägyptische Fischergewerkschaft, gewählt in der sich Macht und Entscheidungsgewalt konzentrierten. Jetzt bilden Frauen einen beachtlichen Teil der gewählten Vertreter.

// Heute arbeiten wir Hand in Hand, schliessen uns beim Einkauf und bei den Preisverhandlungen zusammen und teilen das Risiko, das wir alle tagtäglich in diesem Markt eingehen. //

Sabah, Händlerin.



Eine Fischhändlerin in Ägypten

+10,000 

Wenn sich der Trend in den nächsten fünf Jahren fortsetzt, wird das Projekt insgesamt 10.000 neue Arbeitsplätze in Ägypten schaffen.



+\$28 Millionen

Die Gewinne der Fischzuchtbetriebe stiegen dank effizienterer Zuchtmethoden im Durchschnitt um 16.000 US\$ pro Betrieb oder 28 Mio. US\$ insgesamt. Das ist ein 34-prozentiger Anstieg der Rentabilität.

+2 Millionen 

Die Jahresproduktion stieg um geschätzte 200 Tonnen – das sind zwei Millionen Portionen Fisch.

+360% 

Die Einkünfte von Frauen stiegen im Verlauf des Projekts um 360 Prozent.

Unser Nahrungsmittelprojekt in Simbabwe unterstützt schwangere und stillende Frauen und Babys unter 23 Monaten und hilft auch Familien, die damit kämpfen, aufgrund der Dürre genügend Nahrung anzubauen.

WIRTSCHAFTLICHE STÄRKUNG VON FRAUEN

Weltweit verdienen Frauen 24 Prozent weniger als Männer. Darüber hinaus haben 40 Prozent der Frauen weltweit keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen. Es ist nicht überraschend, dass viele Länder den Weg aus der Armut nicht schaffen, wenn die Hälfte der Bevölkerung ihr wirtschaftliches Potenzial nicht ausschöpfen kann. Wenn Frauen zur Teilnahme am wirtschaftlichen Geschehen befähigt werden, leisten sie einen enormen Beitrag zum Wohlstand und zur Gesundheit ihrer Familien und zum Aufbau einer besseren Zukunft für die nächste Generation.

Hoffnung auf eine bessere Zukunft

Als sie 18 Jahre alt war, wurde Latha aus Kattumannarkoil im Bundesstaat Tamil Nadu, von ihrer Familie dazu gezwungen die Schule zu verlassen und zu heiraten. Sie wünschte sich ein besseres Leben für sich selbst und ihre Tochter und trat einer Selbsthilfegruppe bei, die jedoch nach einem Jahr aufgelöst wurde. Doch Latha gab nicht auf und bildete mit zwölf gleichgesinnten Frauen aus ihrem Dorf eine eigene Gruppe. Im Rahmen des Projekts „Banking on Change“ (Fokus auf Veränderungen) von CARE Indien erhielt die Gruppe Weiterbildungen in den Bereichen Finanzen und Buchhaltung, und Latha und ihre Gruppe blühten auf.

Heute ist Latha Schatzmeisterin der „Jai Hind Federation“ und hilft bei der Verwaltung der Finanzen von 200 Selbsthilfegruppen in der Region. Mit dem Geld, das sie in der Gruppe sparen konnte, schickte sie ihre vier Töchter zur Schule. Die zwei älteren Töchter haben nun gute Arbeitsplätze in der Hauptstadt Chennai, während die beiden jüngeren noch in Ausbildung sind.

Im Laufe der Jahre setzte sich Latha unerschrocken gegen die Ungerechtigkeiten ein, denen Frauen in der Gesellschaft ausgesetzt sind. Wenn Frauen aus ihrer Region ein Problem haben, ist Latha ihre erste Ansprechpartnerin.



Verteilung von Saatgut an Bewohner von Amguda (Dharmagarh Kalahandi).



2016 hat CARE mit 385 Projekten und Initiativen zur wirtschaftlichen Emanzipation **2.7 Millionen** Menschen direkt erreicht (78 Prozent davon Frauen) und weitere **14.3 Millionen** indirekt unterstützt.



Nach der Zerstörung durch Taifun Haiyan, unterstützte CARE auf den Philippinen 912 Kleinunternehmerinnen finanziell und mit Weiterbildungsmöglichkeiten. Diese Frauen konnten ihre Geschäfte danach vergrößern und so neue Arbeitsplätze schaffen.



Rajitha ist eine stolze Frau. "Ich wurde als Managerin angestellt, weil sie an mich glaubten. Ich bin nützlich. Ich werde nicht leicht wütend und leiste sehr gute Arbeit. Ich möchte ein gutes Vorbild für andere sein", sagt sie. Rajitha ist Teil eines CARE-Projekts, das zusammen mit der H&M-Stiftung entwickelt wurde und zu einer globalen Initiative gehört, die mehr als 100.000 Frauen aus armen Gemeinden mit neuen professionellen Möglichkeiten, Fertigkeiten und Schulungen versorgt.

Indonesische Unternehmerinnen gehen online

Yulianas Schulzeit endete bereits bevor sie die Grundschule abgeschlossen hatte. Nach der Heirat, bei der sie 13 Jahre alt war, fielen sie und ihr Mann Menschenschmugglern zum Opfer: Sie wurden von Makassar im Süden der indonesischen Insel Sulawesi nach Malaysia verschleppt, um dort auf einer Plantage zu arbeiten. Elf Jahre später gelang ihr die Flucht und sie kehrte nach Hause zurück, um sich ein neues Leben aufzubauen. Doch ohne Schulbildung und als geschiedene Frau konnte sie ihre Familie nicht versorgen.

Dann stieß sie auf das Projekt „Bintang Muda“ (Junge Sterne) – einer Partnerschaft von CARE Niederlande, CARE Indonesien und der H&M-Stiftung zur wirtschaftlichen Emanzipation junger Frauen aus armen Familien. In Schulungen, mit modernen Technologien und Online-Plattformen lernen junge Frauen wie Yuliana dabei neue unternehmerische Fertigkeiten. Yuliana führt nun ein erfolgreiches Bubble-Tea-Geschäft, verdient genug Geld, um ihren Kindern eine Schulbildung zu ermöglichen, und schafft Arbeitsplätze für andere ehemals verschleppte Arbeiterinnen.

Seit Beginn des Projekts wurden mehr als 200 Frauen in Bereichen wie Geschäftsführung, Risikomanagement, Branding und Online-Marketing weitergebildet. Weitere 2.000 Frauen erhielten wertvolle Informationen über finanzielle Grundlagen und Geschäftsentwicklung. Viele dieser Frauen vertreiben ihre Produkte nun über WhatsApp, Facebook und Twitter. Für viele Familien hat dies zu einem deutlichen Anstieg ihres Einkommens geführt.

Das Programm hat Yuliana Hoffnung auf eine bessere Zukunft gegeben:

„Jetzt, wo ich ein eigenes Einkommen habe, werde ich meinem Sohn bestimmt eine Ausbildung ermöglichen können“, sagt sie. „Ich hoffe sehr, dass ich anderen, die dasselbe Schicksal wie ich erleiden mussten, helfen kann.“



Yuliana (ganz rechts) bei einem Workshop für Frauen im Rahmen des „Bintang Muda“ – Projekts.

In 72%   **unserer Projekte arbeiten wir mit transformativen Konzepten und Aufklärungsarbeit, um auf die Emanzipation von Frauen und die Gleichstellung der Geschlechter hinzuwirken.**

Lokale Kleinspargruppen in Ostafrika werden digital

In den letzten 25 Jahren hat das Modell der Kleinspargruppen von CARE die Hilfe für Frauen mit geringem Einkommen revolutioniert. Wir haben nicht nur fünf Millionen Frauen und Männern geholfen, diese wichtigen Gruppen zu bilden und zu führen, sondern wir haben mit der Beteiligung von Nichtregierungsorganisationen, Banken, Regierungen und Spendern auch ein globales Kleinsparmodell geschaffen, das besonders auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnitten ist.

In den CARE-Kleinspargruppen in Ostafrika werden Handy-Technologien eingesetzt. Wir haben mehr als 13.000 Gruppen die Möglichkeit gegeben, über ihre Smartphones auf Bankdienstleistungen zuzugreifen. Die 250.000 Mitglieder besitzen nun zum ersten Mal ein eigenes Bankkonto. Darauf aufbauend arbeiten wir an der Entwicklung einer eigenen App, mit der die Gruppen ihre Daten verwalten, auf Bankdienstleistungen zugreifen und sich von einem vertrauenswürdigen Netzwerk an CARE-Mitarbeitern beraten lassen können. Dank des einfachen Zugriffs auf Echtzeit-Daten werden diese Gruppen ihre Vorgänge effizienter und präziser bearbeiten können. Wir erwarten, dass die App bis 2021 von mehr als einer Million KleinsparerInnen verwendet wird.

Finanzspritzen für Frauen im ländlichen Simbabwe

Im Süden Afrikas herrscht eine der schlimmsten Trockenzeiten der letzten 35 Jahre – der Süden Simbawes ist davon besonders stark betroffen. Schätzungen zufolge haben vier Millionen Menschen im ganzen Land nicht genügend zu essen. Im Süden geben Geldtransfers von CARE rund 400.000 Menschen neue Hoffnung.

Dank unserer Zusammenarbeit mit dem britischen Entwicklungshilfeministerium konnte CARE 2015 mit diesen Finanzspritzen beginnen. Das Konzept ist einfach: Jeden Monat erhalten Haushalte eine Auszahlung in eine virtuelle Geldbörse auf ihrem Handy. Diese virtuelle Geldbörse können sie sich entweder bar auszahlen lassen oder direkt mit dem Handy in Geschäften, Schulen und Kliniken vor Ort bezahlen, was auch als „Hand zu Handy“ – Transfer bekannt ist.

Dass die Geldtransfers direkt an Menschen in den Gemeinden gehen, hilft den Haushalten beim Kauf von Lebensmitteln, kommt Geschäften vor Ort zugute, schafft lokale Märkte und erreicht bedürftige Gemeinden bevor der Hunger zur unumkehrbaren Realität wird.



„Vor dem Projekt hat es oft einen Monat gedauert, bis ich eine Kiste Zucker verkauft hatte. Jetzt werden Waren schneller verkauft, weil die Leute Geld für Lebensmittel haben,“ Clara Makasi, Ladeninhaberin.



„Mit dem Geld kaufe ich Lebensmittel für meine Familie. Mit einem Teil des Geldes konnte ich die noch ausstehenden fünf Dollar Schulgeld für meine Kinder bezahlen.“
Letwin Chisorochengwe, zweifache Mutter.

FINANZBERICHT

85 PROZENT ALLER EINNAHMEN FLIESSEN IN CARES PROGRAMME, DIE DEN MENSCHEN ZUGUTEKOMMEN, DIE UNSERE HILFE AM DRINGENDSTEN BENÖTIGEN. DEN REST INVESTIEREN WIR IN MITTELBSCHAFFUNG UND AUFGABEN, DIE UNSERE ARBEIT WELTWEIT STÄRKEN UND SICHERN.

	CARE Australien	CARE Kanada	CARE Dänemark	CARE Deutschland- Luxemburg	CARE Frankreich	CARE Indien
--	--------------------	----------------	------------------	-----------------------------------	--------------------	----------------

KOMBINIERTER LAGE- UND NETTOVERMÖGENSBERICHT FÜR DAS AM 30. JUNI 2016 ABGELAUFENE GESCHÄFTSJAHR (IN TSD. EURO)

EINNAHMEN

Spenden	9,281	6,188	4,212	6,736	12,261	1,682
Mit CARE Mitgliedern durchgeführte Programme	8,578	38,431	260	4,045	6,660	27,334
Sachspenden	219	7,516	-	-	-	-
Zuwendungen der öffentlichen Hand und von nichtstaatlichen Organisationen	26,678	41,698	9,994	40,710	17,060	1,351
Zinserträge und andere Einkünfte	788	1,221	296	494	94	498
Beteiligung an Betriebskosten	-	-	-	-	-	-

TOTAL EINNAHMEN

45,544 95,054 14,762 51,985 36,075 30,865

AUFWAND

Entwicklungsprogramme	31,173	38,489	10,574	12,465	17,512	29,306
Humanitäre Nothilfe	7,099	51,333	93	33,829	12,876	999
Dienstleistungen, Fundraisingaufwand und andere Ausgaben	7,851	5,640	3,300	7,437	4,714	525

TOTAL AUFWAND

46,123 95,462 13,967 53,731 35,102 30,830

ÜBERSCHUSS (DEFIZIT)

-579 -408 795 -1,746 973 35

Nettovermögen zu Beginn des Geschäftsjahres (angepasst)	10,583	4,471	1,183	4,961	4,238	5,404
Sonstige Veränderungen	-1,541	477	-	-	-341	2,533
Währungsumrechnungsdifferenzen	-314	-151	2	-	-	-640

NETTOVERMÖGEN AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES

8,149 4,389 1,980 3,215 4,870 7,332

KOMBINIERTER BILANZ AM 30. JUNI 2016 (IN TSD. EURO)

AKTIVEN

Flüssige Mittel und kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	21,379	26,784	2,791	23,770	7,075	6,008
Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand und nichtstaatlichen Organisationen	1,827	8,690	5,002	12,888	6,800	2,146
Depot- und andere Guthaben	3,286	707	41	1,480	2,328	326
Sachanlagen netto	1,175	2,565	198	206	107	601

TOTAL AKTIVEN

27,667 38,746 8,032 38,344 16,310 9,081

PASSIVEN UND VERMÖGENSBILANZ

Verbindlichkeiten und Rückstellungen	1,182	4,049	-	15,025	1,276	1,749
Vorschusszahlungen der öffentlichen Hand und von nichtstaatlichen Organisationen	15,530	29,756	4,901	19,309	9,832	-
Finanzschulden und sonstige Verbindlichkeiten	2,806	552	1,151	795	332	-

TOTAL PASSIVEN

19,518 34,357 6,052 35,129 11,440 1,749

NETTOVERMÖGEN

8,149 4,389 1,980 3,215 4,870 7,332

TOTAL VERBINDLICHKEITEN UND NETTOVERMÖGEN

27,667 38,746 8,032 38,344 16,310 9,081

CARE Japan	CARE Niederlande	CARE Norwegen	CARE Österreich	CARE Peru	Raks Thai	CARE Int'l UK	CARE USA	CARE Int'l Sekretariat	Kombiniert Angepasst	Total 2016	Total 2015
------------	------------------	---------------	-----------------	-----------	-----------	---------------	----------	------------------------	----------------------	------------	------------

KOMBINIERTER LAGE- UND NETTOVERMÖGENSBERICHT FÜR DAS AM 30. JUNI 2016 ABGELAUFENE GESCHÄFTSJAHR (IN TSD. EURO)

478	5,682	1,892	6,466	599	429	16,144	127,283	17	-	199,350	<i>196,311</i>
20	1	-	-	2,493	353	-	139,085	4,297	-231,557	-	-
8	-	-	1,128	-	12	395	38,316	-	-	47,594	<i>29,257</i>
147	34,362	12,614	17,057	4,679	7,673	87,247	162,770	-	-	464,040	<i>383,480</i>
-	61	43	22	131	133	503	10,372	-	-	14,656	<i>21,110</i>
-	-	-	-	-	-	-	-	5,061	-5,061	-	-
653	40,106	14,549	24,673	7,902	8,600	104,289	477,826	9,375	-236,618	725,640	630,158
359	28,768	9,719	8,316	6,653	4,463	44,424	312,140	2,346	-146,534	410,173	<i>386,099</i>
104	11,034	2,834	9,681	895	3,892	34,225	120,249	3,064	-85,023	207,184	<i>141,311</i>
317	2,917	2,008	5,347	496	204	10,498	52,981	3,945	-5,061	103,119	<i>93,379</i>
780	42,719	14,561	23,344	8,044	8,559	89,147	485,370	9,355	-236,618	720,476	620,789
-127	-2,613	-12	1,329	-142	41	15,142	-7,544	20	-	5,164	9,369
433	10,751	7,384	3,400	4,960	3,336	24,779	288,888	2,719	-	377,490	<i>318,891</i>
9	-	-	-	-49	9	-	-11,914	-	-	-10,817	<i>-2,652</i>
71	-	-54	-	76	188	-4,986	2,086	-115	-	-3,836	<i>50,906</i>
386	8,138	7,318	4,729	4,845	3,574	34,935	271,516	2,624	-	368,002	376,514

KOMBINIERTE BILANZ AM 30. JUNI 2016 (IN TSD. EURO)

243	16,786	15,370	10,828	2,612	5,632	24,492	204,980	5,412	-	374,162	<i>341,979</i>
96	23,692	-	7,757	834	137	22,586	65,744	2,074	-52,565	107,708	<i>112,147</i>
581	-	-	52	-	624	47	137,457	276	-	147,205	<i>160,383</i>
20	95	8	190	3,220	66	298	15,631	-	-	24,380	<i>26,209</i>
940	40,573	15,378	18,827	6,666	6,459	47,423	423,812	7,762	-52,565	653,455	640,718
97	30,592	512	182	377	58	3,807	40,349	876	-	100,131	<i>56,651</i>
457	768	7,548	11,906	1,184	1,403	8,676	61,038	1,903	-52,565	121,646	<i>146,666</i>
-	1,075	-	2,010	260	1,424	5	50,909	2,359	-	63,676	<i>60,887</i>
554	32,435	8,060	14,098	1,821	2,885	12,488	152,296	5,138	-52,565	285,453	264,204
386	8,138	7,318	4,729	4,845	3,574	34,935	271,516	2,624	-	368,002	376,514
940	40,573	15,378	18,827	6,666	6,459	47,423	423,812	7,762	-52,565	653,455	640,718

CARE ist bei der Durchführung seiner Programme zur Bekämpfung von Armut auf freiwillige Spenden angewiesen.

Ein besonderer Dank gilt all unseren Gönnern und Partnern, den mehr als 700.000 privaten Spendern und den Regierungen, Unternehmen und Stiftungen, die uns im Kampf gegen Armut zur Seite stehen und unsere Arbeit erst möglich machen.

Weitere Informationen über unsere Arbeit und Informationen dazu, wie Sie uns und unsere Programme unterstützen können, finden Sie hier:

- Besuchen Sie www.care-international.org
- Folgen Sie [@CAREGlobal](https://twitter.com/CAREGlobal) auf Twitter



CARE International Sekretariat:

Hauptsitz

Chemin de Balexert 7-9
1219 Châtelaine
Genf, Schweiz

Tel: +41 22 795 10 20

Fax: +41 22 795 10 29

cisecretariat@careinternational.org
www.care-international.org

Mitglieder von CARE International:

CARE Australien

www.care.org.au

CARE Kanada

www.care.ca

CARE Dänemark

www.care.dk

CARE Deutschland-Luxemburg

www.care.de

CARE Frankreich

www.carefrance.org

CARE Indien

www.careindia.org

CARE International Japan

www.careintjp.org

CARE Niederlande

www.carenederland.org

CARE Norwegen

www.care.no

CARE Österreich

www.care.at

CARE Peru

www.care.org.pe

Raks-Thai-Stiftung (CARE Thailand)

www.raksthai.org

CARE International Grossbritannien

www.careinternational.org.uk

CARE USA

www.care.org

Verfasser: Barney Jeffries

Design / Grafik / Druck: ACW, London
www.acw.uk.com